

dreiecks $[x, y, z]$, jenseits seiner grün-blauen Seite liegt, während die beiden anderen Grundfarben \mathfrak{R} und \mathfrak{B} im Inneren des Dreiecks liegen. Das Roth indessen liegt der Grundfarbe x nahe genug, daß bei kleinen Aenderungen der zu Grunde liegenden Beobachtungszahlen es leicht an den Rand des Dreiecks oder in seine rothe Ecke rücken könnte, wie es die hier vorgetragene Theorie fordert.“

S. 462. Die angegebene Uebereinstimmung der beiden aus zwei gänzlich verschiedenen Klassen von Beobachtungsdaten berechneten Werthe von dE ist hier nur, wie H. v. HELMHOLTZ noch selbst gefunden (*Wissenschaftl. Abhandl.* III. S. 458—459), durch ein Versehen vorgetäuscht worden. Die beiden rechnermäÙig richtigen Werthe sind 0.0300 und 0.0166.

Ich möchte hier noch bemerken, daß H. v. HELMHOLTZ die an dieser Stelle berechnete spectrale Vertheilung der Grundempfindungen nur als Beweis für die Brauchbarkeit der von ihm aufgestellten erweiterten Form des psychophysischen Gesetzes betrachtete und das specielle Resultat der Rechnung schon von vorne herein als sehr unsicher ansah. Er kam immer mehr zu der Ueberzeugung, daß man auf Grund besseren Beobachtungsmateriales auch unter strenger Festhaltung des hier aufgestellten Principes zu Ergebnissen kommen würde, welche mit der in § 20 (auf Grund der von Hrn. C. DIETERICH und mir ausgeführten Messungen) angenommenen spectralen Vertheilung der Grundempfindungen im Wesentlichen übereinstimmen.

„566 ist durch ein Versehen am Schlufs des § 24 folgender Passus ausgefallen:

„Die Veränderungen der einzelnen Farben bei ihrer Zusammenstellung mit anderen beschrieb CHEVREUL¹ genau. Die complementären Spiegelbilder an gefärbten Glasplatten wurden von BRANDES² und OSANN beschrieben; die beste Form gab DOVE³ diesem Versuch, welche später RAGONA SCINA⁴ noch abänderte. Die Fälle, wo das inducirte Feld dem inducirenden gleich gefärbt wird, fanden FECHNER und BRÜCKE.⁵ Daß ein schwacher Unterschied der Farben vortheilhafter sei als ein starker, zeigte H. MEYER.⁶ Uebrigens schlossen sich die neueren Beobachter fast alle der Ansicht von PLATEAU an, daß der Contrast auf einer Veränderung der Empfindung beruhe. Ich selbst habe im vorliegenden Paragraphen die verschiedenen concurrirenden Ursachen vollständiger als bisher zu trennen gesucht und mich bemüht, zu zeigen, daß der reine simultane Contrast auf einer Veränderung der Empfindung, nicht der Beurtheilung beruhe.“

¹ CHEVREUL, *Mém. de l'Acad.* XI. 447—520.

² BRANDES, *Gehler's neues Wörterbuch.* Art.: Farbe. IV. 124.

³ DOVE, *Pogg. Ann.* XLV. 158.

⁴ RAGONA SCINA, *Racc. fisico-chimica.* II. 207.

⁵ BRÜCKE, *Denkschr. d. Wien. Acad.* III. 1850. Oct. 3.

⁶ H. MEYER, *Pogg. Ann.* XCV. 170.

